www.wochenblatt.pl

Stimmen Sie ab! In Polen sind etwa 500 Deutsche Freundschaftskreise (DFKs) tätig. Welcher von ihnen ist der Beste? „Wochenblatt.pl“ sucht die Antwort – hierbei ist Ihre Meinung gefragt.

Lesen Sie auf S. 2

Wie kommt die Musik ins Radio? Zum „Tag des Radios“ bekam die Radioredaktion „Mittendrin“ großen und enthusiastischen Kinderbesuch. Es wurde gesungen, viel gefragt und noch mehr gelacht.

Lesen Sie auf S. 3

Zweisprachigkeit ist in! In Studen befindet sich ein zweisprachiger Kindergarten. Die deutsche Sprache wird dort ebenso wie die polnische benutzt. Am 27. März findet dort der Tag der offenen Tür statt.

Lesen Sie auf S. 4

Nr. 3 (493), 17. Februar – 2. März 2023, ISSN 1896-7973 Jahrgang 35

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

„Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg“

„Wir wollen die deutsche Sprache fördern und weiter erfolgreich sein“, sagt Małgorzata Bubik, Vizepräsidentin des Hauptvorstands des Polnischen Deutschlehrerverbandes (Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego, PSNJN), Koordinatorin des Polenweiten Wettbewerbs „Lust auf Lesen“ und Präsidentin der PSNJN-Sektion in Kattowitz. Monika Plura sprach mit der Deutschlehrerin über ihre Arbeit im Verband, über die wichtigsten Wettbewerbe und wie es gelang, die Sektion in Kattowitz zur größten in Polen zu machen.

Frau Bubik, womit genau beschäftigt sich der Polnische Deutschlehrerverband (Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego PSNJN)?

Der Polnische Deutschlehrerverband ist eine große Institution, eine große Vereinigung, die 24 Sektionen in ganz Polen und fünf Kreise vereint – insgesamt mehr als 900 Lehrer. Unser Hauptziel liegt in der Unterstützung von Lehrkräften, damit sie schneller auf Informationen von Verlagen, Institutionen und Fördermitgliedern zugreifen können. Dazu versenden wir E-Mails und geben Informationen auf Facebook und Instagram. Die Unterstützung von Lehrern bei ihrer täglichen Arbeit ist unser oberstes Ziel; wir möchten, dass sie immer auf dem Laufenden sind, wenn es um schulische Informationen geht. Wir legen auch großen Wert auf die Pflege der Kontakte zwischen den Lehrern, zwischen allen Institutionen, mit denen wir in Polen und im Ausland zusammenarbeiten.

Wir schätzen den Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrern sehr. Wie ich bereits erwähnt habe, ist der Verein polenweit tätig, sodass hier jede Region irgendwo ihre Besonderheiten und ihre Probleme hat. Deshalb ist der Kontakt zwischen den Sektionen und den Lehrern wichtig. Wir sind bestrebt, Erfahrungen, Probleme und Erfolge auszutauschen und uns von den Ideen anderer inspirieren zu lassen. Einmal im Jahr treffen wir uns zu der Vorstandssitzung, auf der alle Themen vertieft werden. Dann stellt jeder der Präsidenten seine Sektion vor, erzählt, was bei ihnen interessant ist, erzählt von seinen Erfolgen, aber auch von seinen Problemen und Misserfolgen. Diese jährliche Vorstandssitzung ist eine Chance, sich zu treffen, um Zeit miteinander zu verbringen. Während dieser Sitzung haben wir auch ein Treffen mit den Verlagen und dem Goethe Institut. Jedes Jahr kommen Vertreter aller Verlage, mit denen wir zusammenarbeiten, zu unserem Treffen, und wir haben die Möglichkeit, uns zu unterhalten, aktuelle Ideen zu besprechen.

Alle zwei Jahre findet zudem eine Deutschlehrer Tagung statt. Letztes Jahr war es Łomża, in zwei Jahren wird es in Toruń (Thorn) stattfinden. Das Treffen der Deutschlehrer ist auch eine tolle Zeit, wenn wir uns alle treffen und Erfahrungen und Ideen austauschen können.

Jeden Monat finden auch unsere „Online-zusammen“-Meetings statt, bei denen sehr unterschiedliche Themen besprochen werden. Der Referent ist immer ein Mitglied unseres Vereins, das sich freiwillig meldet und ein Thema vorstellt, das seiner Meinung nach für die anderen Lehrer von Interesse ist. „Online zusammen“ organisieren wir schon seit einem Jahr – und es erfreut sich großer Beliebtheit; wir haben immer sehr viele Menschen, die etwas teilen und auch teilnehmen möchten.

Zu unseren täglichen Aktivitäten gehört außerdem die Organisation verschiedener Projekte, wie zum Beispiel Wettbewerbe, Workshops oder Schulungen. Wir haben mehrere landesweite Wettbewerbe, zum Beispiel „Lust auf Lesen“ für Grundschulen oder „Turbolandeskunde“ für weiterführende Schulen.

Małgorzata Bubik Foto: Privat

Wir arbeiten zusammen, wir regieren nicht! Wir wollen die deutsche Sprache fördern!

Wir haben auch etwas Neues begonnen, nämlich den landesweiten Workshop „Landeskunde live erleben“. Dies ist ein Onlinetreffen für Schüler und Lehrer aus ganz Polen. Das Treffen wird von einer Person geleitet, die im Ausland lebt. Diesmal wird es um Bayern gehen; das heißt, der Workshop wird von einer Person geleitet, die Bayern sehr gut kennt. Sie wird ihr Bundesland vorstellen und über verschiedene interessante Dinge erzählen.

Als Vorstand haben wir auch das Magazin „PSNJN-Bote“ sowie einen Newsletter, den wir an unsere Mitglieder schicken, damit diese erfahren, was wir als Vorstand tun. Die Zeitschrift erscheint ungefähr zwei Mal im Jahr.

Sie sind Vizepräsidentin des Polnischen Deutschlehrerverbands und die Präsidentin der Sektion in Kattowitz. Wieso haben Sie sich für diesen Weg entschieden?

Alles in meinem Leben geschieht zufällig (lacht). Als junge Lehrerin ging ich für ein Stipendium ins Ausland und lernte dort ein paar nette Lehrer kennen. Eine von ihnen überredete mich, zum Deutschlehrertreffen nach Szczecin (Stettin) zu fahren. Sie sagte, wenn ich gehen wolle, müsse ich mich in einem Verein anmelden. Ich erinnere mich, dass sie sogar zu mir nach Hause kam und wir zusammen den Antrag ausgefüllt haben. Gemeinsam haben wir uns 2008 dem Verein PSNJN angeschlossen. Damals meldete ich mich bei der Sektion in Gleiwitz an, die sehr aktiv war. Also schrieb ich mich ein und ging zu den Treffen; ich war aber eher ein passives Mitglied. Ich beobachtete, was die Sektion tat, wie sie funktionierte. Ich war sehr daran interessiert, aber ich hatte absolut keine Inspiration; ich hätte nie daran gedacht, irgendetwas allein zu tun.

Schulungen, Wettbewerbe und Konferenzen stehen auf der Tagesordnung von der PSNJN-Präsidentin, Małgorzata Bubik. Foto: PSNJN

Ich war dort ein paar Jahre lang Mitglied. Ich kannte die Leute aus der Sektion schon von den Stipendienreisen. Von Anfang an sagte die Präsidentin der Sektion in Gleiwtiz, dass sie sich wünschen würde, dass in Kattowitz zumindest ein PSNJN-Kreis entsteht. Sie wollte, dass ich diesen Kreis leite. Ich sagte, es sei noch zu früh, dass ich es nicht mag, etwas ohne Erfahrung anzufangen. Genau dann haben wir vereinbart, dass ich ein wenig beobachten werde, wie alles funktioniert, dass ich weiter in ihrer Filiale in Gleiwitz sein werde, sie als normales Mitglied unterstützen werde – und wenn es mir gefällt und ich die nötige Inspiration habe, werde ich tatsächlich später diesen Kreis in Kattowitz gründen.

Bernadeta Kruczek, die Präsidentin der PSNJN-Sektion in Gleiwitz, begann immer öfter, das Thema des Kreises in Kattowitz anzusprechen. Ich war etwas skeptisch, weil ich dachte, ich hätte nicht genug Erfahrung, also habe ich drei Jahre lang etwas Widerstand geleistet. Aber schließlich ließ ich mich überzeugen und eröffnete 2011 einen PSNJN-Kreis in Kattowitz. Diese gehörte zu Gleiwitz und ich hatte anfangs elf Mitglieder. Ich habe viel Unterstützung von der PSNJN-Sektion in Gleiwitz bekommen, vor allem von der Schatzmeisterin, die mir alles sehr klar erklärt hat, wie das alles von der praktischen, dokumentarischen Seite aus funktioniert.

Die Leute, die mit mir den Kreis in Kattowitz bildeten, kannte ich schon lange, da ich schon früher Wettbewerbe von der Schule aus organisiert hatte. So leitete ich vier Jahre lang den Kreis und sammelte weitere Erfahrungen mit der Unterstützung aus Gleiwitz. Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr: 2013 hätten wir bereits eine PSNJN-Sektion werden können. 2014 hatten wir bereits 22 Mitglieder, was laut Satzung schon viel zu viel für einen Kreis war. Im Jahr 2015 wurde dann die Sektion Kattowitz der PSNJN gegründet. Ich wurde ein wenig von der Sektion in Gleiwitz dazu „gezwungen“; ich muss zugeben, dass ich mich damit nicht wohlgefühlt habe, weil ich keine Konkurrenz für die Sektion in Gleiwitz sein wollte.

Bernadeta Kruczek hat mich gleichzeitig als Kandidatin für den Hauptvorstand des Polnischen Deutschlehrerverbandes nominiert. Ich wurde gewählt, also gründete ich 2015 eine Sektion und wurde gleichzeitig Mitglied des PSNJN-Vorstands. Seitdem arbeiten wir zusammen. Heute haben wir 166 Mitglieder mit steigender Tendenz, worüber ich sehr froh bin.

Die Sektion in Kattowitz ist sehr aktiv. Im Laufe des Jahres werden viele Wettbewerbe und Workshops organisiert. Welche Initiativen halten Sie für die wichtigsten?

Ich begann mit zwei Liederwettbewerben, die ich bereits als Lehrerin an der Schule organisiert hatte. Dann lud ich Verlage zur Zusammenarbeit ein; es wurden methodische Workshops organisiert. Jetzt gibt es bereits zwei große Konferenzen pro Jahr. Am Anfang haben wir mit ein bis zwei Verlagen zusammengearbeitet, jetzt haben wir Kontakt und eine Zusammenarbeit mit den meisten Verlagen. Wir organisieren sehr viele Wettbewerbe: Die zwei bereits erwähnten – „Turbolandeskunde“ und „Lust auf Lesen“ – sind sehr beliebte Wettbewerbe, an denen anfangs zehn bis 15 Schulen teilgenommen haben, heute aber schon mehr als 30 Schulen. Zusätzlich organisieren wir Workshops für Schüler und Lehrer zu den Wettbewerben. Jeder Wettbewerb hat seinen Koordinator, aber ich versuche, mit allen zusammenzuarbeiten und sie bei der Organisation der Wettbewerbe zu unterstützen.

Von Jahr zu Jahr nahm die Zahl der Wettbewerbe zu, ebenso die Zahl der Teilnehmer. Zuerst war ich Präsidentin, Schatzmeisterin und alles in einem (lacht), denn ich habe alles selbst gemacht, alles selbst organisiert. Jetzt haben wir eine Aufgabenteilung und alles läuft reibungslos, was mich sehr freut.

Derzeit führen wir jedes Jahr sehr viele Wettbewerbe durch. Zusätzlich zu den bereits erwähnten organisieren

Fortsetzung auf S. 4

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Gedenken

Anfang eines Jahres ist traditionell eine Gedenkzeit für die Ereignisse in den ehemaligen ostdeutschen Gebieten, die 1945 infolge der Kriegshandlungen von der sowjetischen Armee und später von der polnischen Verwaltung übernommen wurden.

Um die Erinnerung an diese tragischen Zeiten kümmerte sich die hiesige Bevölkerung. Offizielle Gedenkfeiern vor 1989 waren nicht möglich. Trotzdem gab es immer jemanden, der mutig genug war, eine Kerze an den Folterorten unserer Großeltern und Väter anzuzünden. Nach 1989 waren es die Angehörigen der deutschen Minderheit, die einen mühsamen und schwierigen Prozess der Wiederherstellung des Gedächtnisses einleiteten, das aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein ausgelöscht werden sollte.

Von 1944 bis in die 1950er Jahre gab es in Polen mehrere hundert Lager, in denen vor allem die einheimische deutsche Bevölkerung festgehalten wurde. Es gab auch mehrere Übergangslager, aus denen Zehntausende in die Sowjetunion deportiert wurden. Aber die Deportationen sind nur ein Teil der Tragödie, die die Deutschen in den Gebieten, die seit dem Frühjahr 1945 unter polnischer Verwaltung standen, getroffen hat. Die Lager, von denen das bekannteste „Zgoda“ in Schwientchlowitz und Lamsdorf sind, können kaum als Arbeitslager bezeichnet werden, weil der Anteil der Menschen, die dort ihr Leben verloren hat, fast die Hälfte der Häftlinge betrug.

Noch vor 20 Jahren kamen zu solchen Gedenkfeiern, wie sie heute jedes Jahr am „Zgoda“-Tor stattfinden, eine Handvoll Menschen aus der deutschen Minderheit, es waren ehemalige Insassen und ihre Angehörigen. Heute nehmen viele Menschen an den Gedenkfeiern teil, darunter Stadtpräsidenten, Abgeordnete und Senatoren. Wenn man den Reden von Politikern zuhört, stellt sich die Frage, wer wem gedenkt und ob nicht manchmal der tatsächliche historische Kontext verloren gegangen ist. Wir erfahren, dass sich in diesen Lagern Schlesier und Polen, die für die damalige Macht unbequem waren, befanden. Das ist natürlich auch wahr. Vor allem aber wurde dort die einheimische deutsche Bevölkerung inhaftiert, was manchmal gar nicht erwähnt wird. Und die Schlesier, von denen die Rede ist, waren die deutschen Bewohner von Schlesien, Schlesien war eine Region in Ostdeutschland.

Martin Lippa

Gleiwitz-Laband: Gedenkfeierlichkeiten

„Die Erinnerung ist unsere Pflicht“

Ende Januar 1945 drang die Rote Armee in Oberschlesien ein. Die sowjetischen Soldaten gingen äußerst brutal mit der Zivilbevölkerung um. In Laband, einem Stadtteil von Gleiwitz, entstand eines der größten Internierungslager, in dem Tausende festgehalten wurden, um später in die Sowjetunion zur Zwangsarbeit deportiert zu werden. Viele von den Deportierten kehrten nicht mehr zurück.

Die Gedenktafel hinter der St.-Georgs-Kirche wurde im Jahr 2010 auf Initiative des Deutschen Freundschaftskreises eingeweiht.

Jedes Jahr versammeln sich die Menschen in Laband, um gemeinsam für die Opfer zu beten und die Erinnerung an sie zu bewahren.

Fotos: Krystian Belkius

„Nach Jahren des Schweigens wird langsam die traurige Wahrheit entdeckt. Die Wahrheit, die jahrelang aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein eliminiert wurde“, sagte Martin Lippa, der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien, während der Gedenkfeierlichkeiten in Laband.

In Laband wurden schätzungsweise 50.000 Menschen inhaftiert. Hier wurden sie gesammelt und gezählt. Dann wurden sie aus Laband und aus Peiskretscham (Pyskowice) – denn von dort kamen die Gleise – in Viehwaggons zur Zwangsarbeit in die Bergwerke im Osten in die Gegend des heutigen Donbass gebracht. Die Menschen sollten Kleidung und Essen für zwei Wochen mitnehmen, denn so lange sollte ihre Arbeit dauern. Der Abschied für zwei Wochen wurde jedoch oft zum tragischen Abschied für immer, denn nur wenige kehrten erst Monate oder sogar Jahre später zurück.

Jährlich gedenkt der Deutsche Freundschaftskreis dieser Opfer und aller anderen Opfer der Oberschlesischen Tragödie. Dieses Jahr fanden die Gedenkfeierlichkeiten am 11. Februar statt. Vor der Gedenktafel hinter der St.-Georgs-Kirche, die im Jahre 2010 auf Initiative des Deutschen Freundschaftskreises eingeweiht wurde, versammelte sich eine große Gruppe von Menschen, die gemeinsam für die Opfer gebetet, Kränze niedergelegt und Grablichter entzündet haben.

In die Lager wurde vor allem die autochthone deutsche Bevölkerung geschickt.

„Der Einmarsch der sowjetischen Truppen Ende Januar 1945 war mit Massendeportationen, Morden, Vergewaltigungen und Plünderungen verbunden. In die Unterdrückungslager wurde vor allem die autochthone Bevölkerung, insbesondere die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens, geschickt. Die deutsche Minderheit kämpft seit vielen Jahren für die Erhaltung der Gedenkstätten, das sind wir den Opfern des Jahres 1945 schuldig“, sagte der DFK-Vorsitzende Martin Lippa an der Gedenktafel.

Das Wort ergriff auch die Vizevorsitzende des Stadtrates von Gleiwitz, Krystyna Sowa: „Es ist unsere Pflicht, uns daran zu erinnern, es ist unsere Pflicht, uns bewusst zu machen, dass dieser heute friedliche und freundliche Ort einst ein Ort der Tragödie war. Hier ereigneten sich die Tragödien vieler Menschen, die Schmerz und Angst verspürten, ins Unbekannte getrieben wurden und ihr Leben verloren. An sie wollen wir heute erinnern, diese Erinnerung ist unsere Pflicht. Möge sie nie enden, möge es immer genug Menschen geben, die sie beschützen.“

Nach dem gemeinsamen Gebet vor der Gedenktafel wurden beim Lied „Ich hatt’ einen Kameraden“ Blumen und Kränze niedergelegt. Um 18:00 Uhr wurde in der St.-Georgs-Kirche in Laband von Pfarer Dr. Peter Tarliński ein zweisprachiger Gottesdienst abgehalten.

Monika Plura

Wettbewerb: Bester DFK in Polen

Stimmen Sie ab!

In Polen sind etwa 500 Deutsche Freundschaftskreise (DFKs) tätig. Welcher von ihnen ist der beste? Der aktivste? „Wochenblatt.pl“ sucht die Antwort – hierbei ist aber Ihre Meinung gefragt, denn noch bis zu diesem Freitag, dem 17. Februar, kann man einen DFK nominieren. Ab dem 24. Februar kann man dann für die nominierten DFKs stimmen.

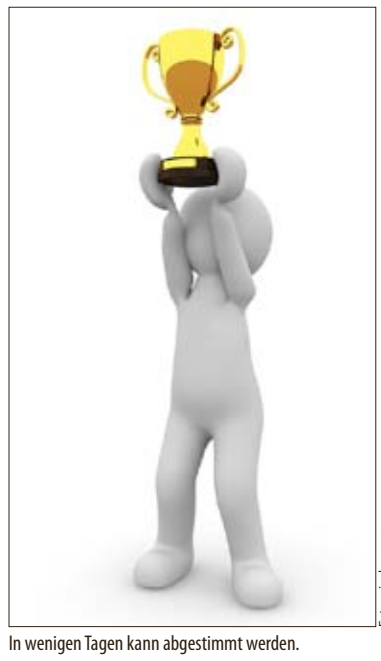

Foto: pixabay.com

In wenigen Tagen kann abgestimmt werden.

Es wird der beste DFK in Polen gesucht. Helfen Sie mit!

Das „Wochenblatt.pl“ will dieses Jahr den besten, den aktivsten, den kreativsten DFK finden. Wissen Sie, welcher DFK diese Auszeichnung verdient? Denken Sie, dass vielleicht Ihr DFK den Titel des besten DFKs bekommen sollte? Wenn das so ist, melden Sie diesen DFK zum Wettbewerb an! Für die nominierten DFKs kann man anschließend bis Ende April abstimmen. Um Ihre Stimme abzugeben, brauchen Sie wöchentlich das aktuelle „Wochenblatt.pl“, denn jede Woche werden in der Zeitung Coupons zum Ausfüllen gedruckt. Diese muss man ausfüllen und an die Redaktion schicken. Man kann die Coupons nicht kopieren; nur das Original aus der Zeitung zählt. Jede Woche kann man in der Zeitung auch den Punktestand verfolgen, also welcher DFK zurzeit die meisten Stimmen bekommen und die meisten Punkte gesammelt hat. Auf den Gewinner wartet ein Preis, der von Smuda Consulting gesponsert wird. Auch unter den Abstimmenden wird man eine Person ermitteln, die ebenfalls einen Preis erhalten wird. Es lohnt sich also mitzumachen. Alles liegt in Ihren Händen.

Monika Plura

Leserbrief: Oberschlesische Tragödie

Beiträge in den Minderheitenmedien

Die diesjährigen Gedenkfeierlichkeiten am ehemaligen Lagertor „Zgoda“.

Foto: Archiv

Wenn auch der Kreis meiner Verwandten und Bekannten in Oberschlesien und auch die Gruppe der von der Oberschlesischen Tragödie unmittelbar Betroffenen immer kleiner wird, so werde ich erfreulicherweise dennoch weiterhin mit Beiträgen zu jener Zeit um 1945 in den Minderheitenmedien versorgt. In der vergangenen Woche waren es zum Beispiel die Artikel zum Marsch nach Zgoda 2023 in der „Oberschlesischen Stimme“ und das Interview zum Roman „Ogrody na popiołach“ im „Wochenblatt.pl“. Das Interview von Frau Leibig mit Frau Waszut hat seine eigene Qualität. Die Rede des VDG-Vorsitzenden Raphael Bartek am Zgoda-Lagertor hat insofern besonders angesprochen, als die darin geäußerten Gedanken über den konkreten Alltag deutlich hinausgehen und in ihrer Weise zeitlos sind.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, halte ich den Schlusssatz des ersten Teils dieser Rede am 28. Januar für besonders wertvoll. Ich glaube in diesem Zusammenhang, dass die polnische Seite mit dem Festhalten an ihrer geschönten Geschichtspolitik – wie aktuell im Fall der Inschrift auf dem Modell des Lagers Zgoda – einen großen Fehler auch über die Grenzen Oberschlesiens hinaus begangen hat. Die Chance, Zgoda zu einem Ort ehrlicher Erinnerung und Versöhnung zu gestalten, ist meines Erachtens schändlich vertan worden. Ich stelle mir vor, welche positiven Möglichkeiten zur Verständigung und zur Wissensbereicherung bei einem gemeinsamen Realisieren eines für beide Seiten im Grund längst notwendigen Geschichtsprojekts sich hätten ergeben können!

Zurzeit lese ich zum wiederholten Mal Horst Bieneks „Reise in die Kindheit: Wiedersehen mit Schlesien“. Da gibt es einen Textausschnitt, der fast tröstlich wirken kann: „Wir begegnen einem jungen Pfarrer, der gut deutsch spricht. Das hier, sagt er, war einmal böhmisch, dann österreichisch, dann preußisch, dann deutsch, jetzt ist es polnisch, nichts ist vergangen, nichts ist vergessen, nichts ist verloren.“

Gerhard Gruschka

1,5 %

Przekaż 1,5% podatku na działalność DFK

Unterstütze unseren DFK mit 1,5 Prozent!

Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie 1,5 Prozent Ihres Steuerbetrages dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite www.dfkschlesien.pl. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht.

Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie bitte auf das entsprechende Bild und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung des 1,5 Prozents notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das 1,5 Prozent an den DFK zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und diese lautet: 0000001895.

Radioredaktion „Mittendrin“: Viele Kinder, viele Fragen

Wie kommt die Musik ins Radio?

Zum „Tag des Radios“ bekam die Radioredaktion „Mittendrin“ großen und äußerst enthusiastischen Besuch von neugierigen Kindern. Es wurde gesungen, viel gefragt und noch mehr gelacht.

Wie kommt die Musik ins Radio? Diese Fragte interessierte die Kinde am meisten! Wie funktioniert eine Radioredaktion? Wer wählt die Musik aus, die man dort hört? Was ist ein Interview? Was macht ein Journalist? Auf diese und viele andere Fragen wurde am 8. Februar eine Antwort gefunden. An diesem Tag wurde die Radioredaktion „Mittendrin“ von einer Kindergartengruppe aus Ratibor besucht, nämlich aus dem Kindergarten „Stokrotka“. Über 20 neugierige Kinder wurden in zwei Gruppen geteilt; jeweils eine Gruppe besuchte das Aufnahmestudio, in dem Mateusz Ulański ihnen die technische Seite der Aufnahmen zeigte und erklärte, wie alles funktioniert; die zweite Gruppe dagegen hatte währenddessen die Möglichkeit, die journalistische Arbeit kennenzulernen. Sie haben das Aufnahmegerät bekommen und haben selbst kurze Interviews gemacht.

Jedes Kind hatte auch die Möglichkeit, im Studio etwas aufzunehmen. Viele der Kinder entschieden sich spontan zu singen; so war es ziemlich laut an diesem Tag in der Redaktion. Ewelina Stroka erzählte den anwesenden Kindern, wie man die Sendungen vorbereitet; sie erwähnte aber auch die anderen Initiativen der Radioredaktion. Auch unsere Zeitung wurde den Kindern gezeigt, und obwohl sie nicht imstande waren, diese zu lesen, haben sie die Bilder kommentiert. Die zahlreichen Fragen der Kinder wurden beantwortet; es wurden viele Fotos gemacht, sodass man auch den Eltern zeigen konnte, dass man in einem Radiostudio gesungen hat. Die Kinder zeigten großes Interesse an der Arbeit der Journalisten und der Redaktion und fragten gleich, ob sie nochmal zu Besuch kommen dürfen.

Monika Plura

Ewelina Stroka erzählte über die Arbeit der Journalisten und die Tätigkeit der Radioredaktion.

Mateusz Ulański zeigte den Kindern, wie ein Aufnahmestudio funktioniert.

Die Kinder waren äußert gesprächig.

Jedes Kind konnte selbst etwas im Studio aufnehmen.

Fotos: Monika Plura

Kurz und bündig

Kaffeeklatsch mit Anwälten – Änderungen!

Die nächsten Treffen mit den Anwälten im DFK Kattowitz werden ab jetzt mittwochs um 17:00 Uhr stattfinden. Das nächste Treffen mit dem Anwalt Ireneusz Schnitzer findet am 22. Februar statt. Die Themen der folgenden Sitzungen werden den Nachfragen der Teilnehmer angepasst. Alle Treffen finden in der Begegnungsstätte des DFKs Kattowitz-Zentrum statt, Warszawska-Straße 19. Der DFK-Vorsitzende Eugeniusz Nagel lädt zu diesem und zum folgenden Treffen ganz herzlich ein.

Begegnung mit Zeitzeugen

Dieses Jahr startet eine neue Initiative: „Begegnung mit Zeitzeugen als Impuls für die junge Generation – Eine Gesprächs- und Workshopsreihe für Kinder und Jugendliche“. Das Projekt wird vom Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen organsiert und richtet sich an organisierte Gruppen (mindestens 15 Personen) schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher. „Das Projekt besteht aus einem Treffen der Gruppe mit einem Zeitzeugen sowie aus einem Bastel- und Bildungsworkshop auf der Grundlage der Dauerausstellung ‚Die Deutschen in Polen – Geschichte und Gegenwart‘. Insgesamt dauert das Treffen circa drei Stunden“, kann man von den Organisatoren erfahren. Die Treffen und die Workshops finden im Dokumentations- und Ausstellungszentrum in Oppeln statt und sind kostenfrei. Wie man dem Titel des Projekts und der Beschreibung bereits entnehmen kann, dreht sich das Ganze um die Geschichte und die Anfänge der deutschen Minderheit in Polen, ihre Entwicklung sowie um das, was die Minderheit derzeit ausmacht. Das Projekt startet im Februar und läuft bis November. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Beata Glomb-Wróbel, +48 77 407 50 12, Durchwahl 22 (E-Mail: b.glomb@cdwbp.opole.pl).

„Begegnungen mit einem Märchen“

Der Polnische Deutschlehrerverband in Kattowitz lädt Grundschulkinder der Klassen 1 bis 5 zu einem Zyklus unter dem Titel „Begegnungen mit einem Märchen“ ein. Das erste Treffen findet schon am Mittwoch, dem 22. Februar, um 10:00 Uhr statt in dem privaten Schulkomplex in Kattowitz. Präsentiert wird das Märchen „Dornröschen“, natürlich auf Deutsch. Die Märchen werden von Schülern vorbereitet. Das Treffen beginnt mit einer Märchenpräsentation, die circa 12 bis 15 Minuten dauert, und danach werden alle Teilnehmer an Spielen teilnehmen. Anmelden kann man sich bis zum 20. Februar. Geben Sie einfach den Namen der Schule und die Anzahl der Schüler an und schicken Sie diese Informationen per E-Mail an Małgorzata Bubik (bubik@psnjn.org).

Sprachkurse im Lernraum

Wollen Sie in diesem Jahr Ihre Deutschkenntnisse verbessern? Dazu müssen sie nicht einmal das Haus verlassen, denn das Projekt „Lernraum.pl“ startet mehrere Onlinesprachkurse auf unterschiedlichem Niveau. Für jeden Kurs sind 15 Plätze frei. Für den Sprachkurs sind 24 Unterrichtsstunden vorgesehen, und er kostet jeweils 220 Złoty. Wenn Sie lieber in Präsenz lernen möchten, ist dies auch möglich; dieser Kurs kostet dann 250 Złoty. Die Kurse starten schon im März! Das vollständige Angebot finden Sie auf der Webseite „lernraum.pl“ unter dem Reiter „Kursangebot“. Bei Fragen können Sie sich an Karolina Syga wenden (E-Mail: karolina.syga@lernraum.pl; Telefon: +48 503 721 658).

Auch Sie können Deutsch lernen!

Foto: Lernraum.pl

Darstellung der Oberschlesischen Tragödie

Das Bildungszentrum St. Johannes Paul II. in Gleiwitz lädt zu einer Darstellung der tragischen Geschehnisse des Jahres 1945 ein. Die Vorstellung wird von Lehrern und Schülern des Kindergarten- und Schulkomplexes in Gleiwitz vorbereitet. Die Darstellung der Geschehnisse kann man am 26. Februar um 17:00 Uhr im Bildungszentrum St. Johannes Paul II. in Gleiwitz sehen. Der Eintritt ist frei.

Vortrag: Das Lager „Zgoda“ in Schwientochlowitz

„Die Zeitzeugen schwinden, das Gedenken bleibt“ – diesem Leitmotiv widmet sich Eugeniusz Nagel, der Vorsitzende des DFK-Kreisverbandes Kattowitz in seinem Vortrag am 17. Februar. Der Vortrag beginnt um 17:00 Uhr in der Stadtbibliothek in Kattowitz (Filiale Nr. 11, ul. Grażyńskiego 47, Katowice-Koszutka). Wir laden herzlich ein.

Samstagskurse im Jahr 2023

Auch dieses Jahr laufen wieder die Samstagskurse, die sich an Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren richten. Mit den Samstagskursen werden die deutsche Sprache und Kultur sowie die Geschichte und Tradition der deutschen Minderheit an die jüngste Generation weitervermittelt. Wenn Sie in Ihrer DFK-Ortgruppe einen Samstagskurs starten möchten, sollten Sie sich anmelden. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Februar 2023. Kontakt unter der E-Mail-Adresse „samstagskurs@vdg.pl“. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf der Internetseite „www.vdg.pl“.

Turbolandeskunde

Auch im Jahr 2023 startet wieder der Wettbewerb „Turbolandeskunde“. Es handelt sich hierbei um einen polenweiten Wettbewerb, der vom PSNJN Kattowitz (Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego, siehe Interview auf Seite 1) organisiert wird. Wie der Name des Wettbewerbs schon andeutet, dreht sich alles um landeskundliches Wissen. Dieses Jahr steht das Land Österreich im Mittelpunkt. Teilnehmen können Schüler, die die Grundschule schon abgeschlossen haben (also aus den Oberschulen). Die erste Etappe des Wettbewerbs findet am 10. März in jenen Schulen statt, die ihre Teilnahme gemeldet haben. Ein dreiköpfiges Team muss sich einem zweisprachigen Test stellen.

Die regionale Etappe findet am 21. April statt; an diesem Tag messen sich die Teilnehmer aus den Schulen. Im Finale am 4. Juni treffen sich dann die Besten aus ganz Polen.

Das Finale findet im Goethe-Institut in Krakau statt. Alle Einzelheiten zum Wettbewerb und die erforderlichen Dokumente kann man auf der Internetseite des PSNJN Kattowitz finden. ❑

Tag der offenen Tür: Sehen Sie, wie einfach man Deutsch lernen kann

Zweisprachigkeit ist in!

Zu Beginn des Jahres wartet auf die Eltern der Kleinkinder immer eine schwierige Entscheidung, die Wahl des Kindergartens oder der Schule. Die Eltern achten auf viele Kriterien, die Lage, die Größe der Gruppen oder die zusätzlichen Entwicklungsmöglichkeiten, wie z.B. das Sprachenlernen.

Tag der offenen Tür in Ratibor-Studen. Besuchen Sie uns! Foto: Archiv

Obwohl in den meisten Kindergärten und Schulen Fremdsprachen unterrichtet werden, ist es jedoch schwierig, in der zu Verfügung stehender Zeit viel mit den Kindern sprachlich zu unternehmen. Das Sprachenlernen basiert immer auf Liedern und einzelnen Wörtern, die die Kinder während des Jahres erlernen. Was, wenn man mehr für sein Kind will? Ein privater Kindergarten könnte da helfen oder zusätzlicher Fremdsprachenunterricht. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, nämlich ein zweisprachiger Kindegarten, denn es gibt auch solche.

In der Woiwodschaft Schlesien befindet sich so ein zweisprachiger Kindergarten, und zwar in Ratibor-Studen. Die deutsche Sprache wird dort ebenso wie die polnische benutzt, das heißt, während des Aufenthalts im Kindergarten werden die Kinder von einer Lehrerin auf Polnisch und von einer zweiten Lehrerin auf Deutsch angesprochen. Alles ganz natürlich, zum Beispiel beim Essen oder der täglichen Toilette. Ohne Stress, ohne abfragen. Die Kinder lernen die deutsche Sprache nebenbei und haben nach dem Kindergarten auch die Möglichkeit, die zweisprachige Schule in Ratibor-Studen zu besuchen, sodass sie weiterhin zweisprachigen Unterricht genießen.

Der Kindergarten- und Schulkomplex Nr. 5 bietet den Schülern auch eine fachkundige Betreuung an, die eine breite Palette von Unterstützung durch einen Psychologen, Sprachtherapeuten, Pädagogen oder Sonderpädagogen umfasst.

Auf der Facebookseite der Schule erschien vor Kurzem die Information, dass es im Februar einen Tag der offenen Tür geben wird. Am 27. Februar um 17.00 Uhr kann man sowohl den Kindergarten als auch die Schule besuchen. An diesem Tag kann man mit den Lehrern und Erziehern sprechen, man kann auch an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, damit man gleich weiß, wie es in der Praxis aussieht. Auf die Kinder warten dann unterschiedliche Spiele.

Auf der Facebookseite kann man auch lesen: „Alle Kindergärten bieten Kindern die Möglichkeit zu lernen, aber nur unser Kindergarten bietet Kindern die Möglichkeit, mehr als eine Sprache zu lernen. Zweisprachigkeit erhöht die Fähigkeit von Kindern, kreativ und flexibel zu denken sowie zwischenmenschliche und kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln. Darüber hinaus werden mehrsprachige Kinder zu vielseitigen, selbstbewussten Schülern und Weltbürgern."

Wenn Sie interessiert sind, merken sie sich das Datum, den 27. Februar um 17.00 Uhr. Der Kindergarten- und Schulkomplex befindet sich in der Bojanowska-Straße 5-7 in Ratibor Studen.

Monika Plura

„Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg"

Fortsetzung von S. 1

wir den Wettbewerb „Deutsch-Land, ein Wandern durch die Länder" – dieser Wettbewerb wurde auf Österreich und die Schweiz ausgedehnt („Austria-Land" und „Schweiz-Kantonen Land"). „Spaß-fun-diversión" ist unser nächster Wettbewerb. Im Laufe des Jahres können die Schüler zudem an Woiwodschaftswettbewerben wie „Backwettbewerb – Alle lieben Omas Kuchen", „Bunte Malgedichte", „Spielfabrik" oder „DACHL-LAPBOOK" teilnehmen.

Jeder dieser Wettbewerbe ist anders, aber eines haben sie gemeinsam: Sie erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Kindern und Jugendlichen. Über jeden dieser Wettbewerbe könnte viel erzählt werden, da sie sehr umfangreich und interessant sind und in mehreren Etappen stattfinden.

Darüber hinaus organisieren wir verschiedene methodische Konferenzen oder Treffen zu Märchen. Im letzten Jahr fand zu Beispiel die Konferenz „Tag der Herkunftssprachen" statt und es werden Treffen zu den Märchen „Schneewittchen", „Rotkäppchen" und „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern" stattfinden.

Sind all die Wettbewerbe für alle zugänglich oder nur für Lehrer, die Mitglieder des Vereins sind?

Wir trennen nicht nach Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern. Die Wettbewerbe sind kostenlos und für jedermann zugänglich. Es handelt sich um Woiwodschaftswettbewerbe, sodass Schüler aus der gesamten Woiwodschaft Schlesien aus allen privaten und staatlichen Schulen teilnehmen können – und der Lehrer muss kein Mitglied unseres Vereins sein. Natürlich ermutigen wir die Lehrer, sich anzumelden, aber sie müssen kein Mitglied sein, um an Wettbewerben teilnehmen zu können.

Der Verein PSNJN hat eine eigene Zeitschrift. Was charakterisiert „Hallo Deutschlehrer" und wer sind die Köpfe dahinter?

Die Artikel werden von PSNJN-Mitgliedern verfasst. Es gibt Artikel und Berichte aus den PSNJN-Sektionen und Kreise, von Unternehmungen und Projekten, die dort organisiert werden und die andere Mitglieder inspirieren sollen.

Vor Kurzem habe ich einen Artikel über den Wettbewerb „Lust auf Lesen" für das IDV-Magazin geschrieben; wir wurden gebeten, unsere Zusammenarbeit während der Projektrealisierung zu präsentieren.

Auf die Kinder, Jugendlichen und Deutschlehrer wartet jedes Jahr ein breites Angebot. Foto: PSNJN

Vor Kurzem konnte man auf dem Facebook-Profil des PSNJN Kattowitz lesen, dass der Verein seit fünf Jahren die größte Sektion in Polen ist. Was bedeutet das für Sie?

Ich arbeite für die Menschen und mit den Menschen. Für mich ist es sehr wichtig zusammenzuarbeiten. Seit ich bei dem Verein angefangen habe, habe ich mich sehr engagiert, habe immer 200 Prozent gegeben und immer Leute gefunden, die auch mitarbeiten und handeln wollten. Dank der Tatsache, dass wir jetzt eine so große Filiale sind, können wir es uns leisten, Wettbewerbe zu organisieren und auf unserem lokalen Markt, das heißt in Schlesien, mit der deutschen Sprache Spaß zu haben. Ich habe eine wunderbare, Vizepräsidentin Alina Konior die mich in Südschlesien unterstützt, die versucht, unsere Strukturen auszubauen und neue Mitglieder zu gewinnen. In diesem großen Team, das wir sind, nicht nur der Vorstand, sind wir in der Lage, die größte PSNJN-Sektion zu sein – und das seit fünf Jahren. Aber wie ich schon sagte, es ist eine Zusammenarbeit zwischen uns, dem Vorstand, den Koordinatoren und den Lehrern, weil wir uns auf unsere Lehrer verlassen können. Die meisten dieser 166 Leute arbeiten und wollen zusammenarbeiten. Zusammenarbeit ist sehr wichtig, und ich denke, das ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Wir arbeiten zusammen, wir regieren nicht! Wir wollen die deutsche Sprache fördern und weiter erfolgreich sein.

Wie kann man Mitglied beim PSNJN Kattowitz werden und welche Vorteile ergeben sich daraus? Welche Aufgaben warten auf die Mitglieder?

Der wichtigste Vorteil ist, dass wir alle in Kontakt stehen , und man wird wirklich auf dem Laufendem gehalten, wenn es um den Schulbereich geht. Wir versuchen, unseren Lehrern E-Mails mit den wichtigsten Informationen zu senden, weil der Verein auch von verschiedenen anderen Institutionen zahlreiche Hinweise erhält. Wir unterstützen diese Lehrer auch, wenn es ein Problem gibt und der Lehrer eine Frage hat. Fragen bleiben nie ohne Antwort. Immer wenn ich nicht in der Lage bin, diese Frage zu beantworten, sende ich eine Anfrage an das Forum, und es findet sich immer jemand, der die Antwort weiß. Wir sind sogar ein kleiner Arbeitsmarkt, denn wenn jemand hört, dass irgendwo einige freie Stunden zu Verfügung stehen oder irgendwo ein Lehrer gesucht wird, senden wir diese Informationen an die Lehrer.

Aber vor allem unterstützen wir uns gegenseitig, informieren uns und treffen uns. Das ist das Wichtigste für uns – uns zu treffen und gemeinsam zu handeln, um alle unsere Initiativen weiterzuentwickeln.

Vielen Dank für das Gespräch. ❑

Alle Einzelheiten zu den Wettbewerben kann man auf der Webseite des PSNJN unter psnjn.org finden.

REGION
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle

mittendrin
Radio der deutschen Minderheit

ALT!NEU
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

Dieses Internetradio ist einmalig!
www.mittendrin.pl

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.
Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl" zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme" und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2023 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.

Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.
Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.